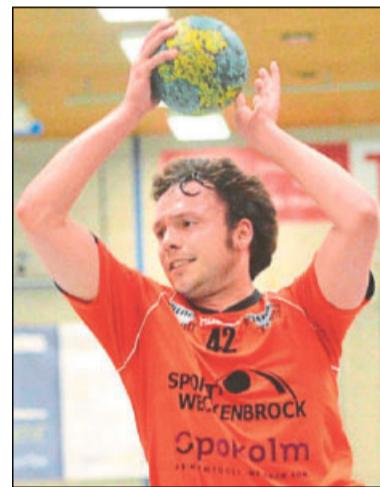


Gegen Rödinghausen wie im Rausch

TSG-Wermutstropfen: Uphus verletzt sich beim 36:20

Harsewinkel (hcr). Die TSG Harsewinkel hat nach langer Zeit mal wieder für ein Spektakel gesorgt: Beim 36:20 (15:11) über den CVJM Rödinghausen ist dem Verbandsligisten insbesondere in der zweiten Halbzeit berauschennder Handball gelungen.

Lediglich in der Anfangsphase konnten die Gäste mithalten. Bis zum 8:7 (18.) blieb es spannend, ehe die TSG im Kollektiv aufdrehte. Ab der 20. Minute fanden die Hausherren in ihr Tempispiel. Das Miteinander von Abwehr und Torwart funktionierte. Innerhalb von zwei Minuten setzte sich die TSG von 10:10 auf 14:10 (27.) ab.



Simon Uphus droht länger auszufallen.
Foto: Wolfgang Wotke

Nach dem Seitenwechsel sah Rödinghausen kein Land mehr. Bis auf Mittelmann Tobias Hellmann und Kreisläufer Christoph Mylius strahlten die Gäste keine Gefahr aus. In doppelter Unterzahl nagierte Max-Julian Stoeckmann zweimal den Ball von halblinks in den Winkel und entfachte damit die Euphorie. Johnny Dähne parierte mehrere Großchancen und leitete mit präzisen Pässen die Konter für Philipp Birkholz oder Florian Ötting ein. Spätestens beim 22:14 (41.) gab es keine Zweifel mehr. Rödinghausen ließ die Köpfe hängen, auf der anderen Seite spielten sich die TSG-Akteure in einen Rausch. Nahezu alles klappte jetzt. René Hilla zeigte seine beste Saisoneistung, sorgte für den einen oder anderen Geniestreich.

Selbst der sonst sehr kritische Trainer Hagen Hessenkämper hatte nichts zu meckern: »Alle haben genau das umgesetzt, was besprochen wurde. Wir haben uns kaum Fehler erlaubt, den Ball gut laufen lassen und schließlich unsere körperliche Fitness ausgespielt. Die Zuschauer haben mal wieder richtig guten Handball von uns gesehen. Ein Wermutstropfen: Simon Uphus verdrehte sich im ersten Durchgang das Knie und droht lange auszufallen.

TSG Harsewinkel: Dähne - Hilla (8), Ötting (7/2), Sewing (6/1), Stoeckmann (5), Birkholz (5), Mühlbrandt (5), Brösckamp, Uphus.

CVJM Rödinghausen: Vieker - Mylius (8/2), T. Hellmann (5), Deuker (4), J. Hellmann (1), Schlurns (1), Czauderna (1), Haschmann, D. Hellmann, Aberle, Meier, Glüer.

Schlafmützig zur höchsten Saisonpleite

Handball-Landesligist TV Isselhorst unterliegt 26:34

Emsdetten (her). Nach zwei Coups hat es nun den Rückschlag gegeben: Beim TV Emsdetten II hat sich der TV Isselhorst mit 26:34 (11:15) die höchste Saisonpleite eingehandelt. Der Handball-Landesligist musste den kräftezehrenden Vorwochen Tribut zollen.

Trainer Falk von Hollen versuchte von Beginn an die nötige Anspannung und Motivation: »Wir kamen schon müde von der langen Busfahrt in der Halle an. Leider konnten wir uns aus diesem Loch nicht rausziehen.« Dennoch hielten die »Turner« das Geschehen in den ersten 20 Minuten ausgeglichen. Danach ließen die TVI-Akteure jedoch zu viele Chancen liegen. Emsdetten zog zur Pause erstmals deutlicher davon.

In den letzten Minuten probierte es von Hollen mit einer offenen Abwehr. Diese hebelten die Gastgeber aus und schraubten das Resultat in die Höhe. »Gerade im Angriff haben wir einfach keine Linie gefunden«, bedauerte der Coach: »Emsdetten reichte eine durchschnittliche Leistung.«

TV Isselhorst: Albin/P.-H. Höcker - Harder (8), Harnacke (6/1), Gregor (4), Kristian (3), J. Höcker (2), Unkell (2), Tofing (1), Grabmeir.



Steffen Feldmann landet in den Fängen der Steinhagener Abwehrspieler (von links) Kai Uhlemeyer, Philipp Buhrmester und Jan-Philipp

Lindemann. Der Mann mit der Rückennummer 23 sieht nach einer Attacke an Feldmann nach knapp 29 Minuten die Rote Karte.

Derby mit unschönen Szenen

Feldmann muss ins Krankenhaus – HSG Gütersloh verwirft beim 25:29 sechs Siebenmeter

■ Von Dirk Heidemann und Wolfgang Wotke (Fotos)

Gütersloh (WB). Das Handball-Verbandsligaderby am Sonntagabend ist eigentlich schon entschieden, als sich die Spvg. Steinhagen bei der HSG Gütersloh vom 9:9 auf 16:10 absetzt. Dann aber leisten sich die Gäste zwei Aussetzer, die sie eigentlich nicht nötig haben. Ihr 29:25 (16:11)-Erfolg hinterlässt einen faden Beigeschmack.

Leidtragender ist Steffen Feldmann. Zunächst »pfückt« Jan-Philipp Lindemann den Gütersloher Top-Torjäger aus der Luft und reißt Feldmann zu Boden – die Rote Karte gegen den Steinhagener nach 28:44 absolvierten Minuten ist zwingend notwendig. Vier Sekunden vor der Halbzeit will HSG-Schlussmann Eugen Rogalski mit einem langen Ball Feldmann erreichen. Der Gegenstoß endet mit einem Knall. Sebastian Brüggemeyer verlässt sein Tor, berührt Feldmann zwar nicht, irritiert aber auch seinen Mitspieler Robin Kasper. Feldmann donnert mit dem Kopf gegen das Kinn von Kasper, der deutlich einen Schritt in Richtung des Güterslohrs macht. Ebenfalls eine klare Rote



Marian Stockmann (8) ist erfolgster HSG-Torschütze.



Sebastian Brüggemeyer wird zum unüberwindbaren Hindernis.

dacht auf eine schwere Gehirnerschütterung über Nacht im Städtischen Krankenhaus bleiben. »Ihr habt doch alles gesehen«, will sich Philipp Christ gegenüber den Medienvertretern nicht näher zu diesen Szenen äußern. Der HSG-Trainer hat ohnehin den Kaffee auf, denn seine Mannschaft verballet in insgesamt sechs Siebenmeter und schafft es trotz einer Leistungssteigerung nach der Pause nicht mehr,

beim 18:20 (41.) sowie 20:22 (47.) näher als auf zwei Tore heranzukommen. Als Christian Bauer in Überzahl frei an Brüggemeyer scheitert und wenig später Julian Schicht einen Dreher nicht am Steinhagener Keeper vorbeibekommt, ist die Partie endgültig gelaufen. Die Gäste kommen über das 20:24 (50.) zum 22:28 (56.).

»Die Niederlage haben wir selbst verschuldet, weil wir den Torwart zum Helden geworfen haben. Es wurde nicht das umgesetzt, was wir besprochen hatten«, spielt Christ auf die zahlreichen Paraden Brüggemeyers an, der neben den Siebenmetern noch zahlreiche weitere »Hundertprozentige« hält. Die Zielsetzung, das Punktekonto in den positiven Bereich zu hieven, wird gestern Abend somit verfehlt. Doch am Ende zählen ohnehin ganz andere Dinge. »Ich kann nur hoffen, dass Steffen nichts Schlimmes passiert ist«, sagt Philipp Christ.

HSG Gütersloh: Rogalski/Kleeschulte (ab 31.) - Stockmann (8), Diekmann (6), Feldmann (4), Kollenberg (2), Hark (2), Kuster (1), Schicht (1), Bauer (1/1), Schröder, Torbrüge.

Spvg. Steinhagen: Brüggemeyer/Strakeljahn (ein gehaltener Siebenmeter) - Schulz (13/6), Kasper (5), Uhlemeyer (4), P. Blankert (2), Buhrmester (2), C. Blankert (1/1), Peperkorn (1), Lindemann (1), Henselewski, Rieks.

Thomas Fröbel lässt die Halle bebauen

Last-Second-Treffer zum 33:32-Sieg des TV Verl über den Tabellenzweiten Mennighüffen

■ Von Dirk Heidemann

Verl (WB). Dramatischer geht es kaum. Der TV Verl liegt gegen den VfL Mennighüffen nach 56 Minuten mit 32:27 in Führung. Dann startet der Tabellenzweite der Handball-Verbandsliga eine Aufholjagd, die erst beim 32:32 endet. Als alles nach einem Remis aussieht, packt Thomas Fröbel einen Unterarmwurf aus und beendet die packende Partie zwei Sekunden vor Schluss mit dem 33:32 (13:14)-Siegtreffer.

»Ich sehe drei Mann auf mich zukommen und habe einfach draufgehalten«, gab Fröbel zu, ganz intuitiv und nicht etwa kontrolliert gehandelt zu haben. Dass es am Ende noch so eng werden würde, überraschte den Verler allerdings nicht: »Damit mussten wir rechnen. Mennighüffen steht nicht umsonst auf Platz zwei.«

Doch die Gäste hatten am Samstagabend viel zu lange mit sich selbst und vor allem den Schiedsrichtern zu tun. Dass sich der VfL über die Unparteiischen, die Mennighüffen fünf Zeitstrafen und dem TVV keine einzige aufzurummten, echauffierten, konnte sogar Sören Hohelüchter nachvollziehen. »Einige Aktionen von uns hätten in der Schlussphase durchaus gehandelt werden können – und dann wäre die Partie wohl gekippt«, sagte der Verler Coach.

Dennoch war der Sieg der Hausherren vollauf verdient, denn mit ihrer mittlerweile bekannt aggressiven Deckung gingen die Verler dem noch auf die Vizemeisterschaft schiegenden VfL mächtig auf den Wecker. Strippenzieher Marco Büschkenfeld wirkte früh genervt und lamentierte ständig. Nur der trotz kurzer Deckung siebenmal erfolgreiche Arne Kröger, der zunächst gut aufgelegte Schlussmann Georgios Triantafil-

lou sowie der verschwenderische Verler Umgang mit den gut herausgespielten Chancen sorgen in Hälfte eins für einen engen Spielstand. Mennighüffen ging sogar mit einer Führung in die Kabine.

Bis zum 18:18 (36.) blieb es ausgeglichen, ehe sich der TVV auf 24:19 (43.) absetzen konnte und den Vorsprung bis zum 32:27

hielt. Fabian Raudies narrte von Linksaubben immer wieder Triantafillou und der bereits nach elf Minuten nachgetragene Yannick Sonntag, der eigentlich für die Reserve geschont werden sollte, machte ein tolles Spiel. Dass Abwehrchef Tim Reithage nach dem dritten Elbbogenschlag auf seine Nase mit Schwindelgefühlen ausschied, wurde nicht zum Handicap.

Bei Mennighüffen ging im zweiten Durchgang nur noch etwas über Kreisläufer Malte Krause, der viermal traf sowie fünf Siebenmeter zog, die von Büschkenfeld alle-

»Wir dürfen uns nicht durch eine Umstellung beim Gegner das Spiel kaputt machen lassen.«
Sören Hohelüchter

samt eiskalt verwandelt wurden. Erst als der VfL auf eine 4:2-Abwehr umstellte und die Verler zu technischen Fehlern zwang, drohte den Gastgebern die Partie zu entgleiten.

»Dass zeigt, dass wir noch ganz viel Zeit brauchen, um einfach mehr Gelassenheit reinzubekommen und uns nicht durch eine Umstellung beim Gegner das Spiel kaputt machen lassen«, sieht Sören Hohelüchter sein junges Team weiterhin einem Reifeprozess unterworfen. Nach eindrucksvollen Siegen über die Toptteams Harsewinkel, Rödinghausen und Mennighüffen müsse jetzt aber die Spannung gehalten werden. »Ladbergen und Jöllenbeck werden ganz schwer«, warnte Hohelüchter bereits bereit vor den Kellerkindern.

TV Verl: Schmidt - Raudies (11),

Sonntag (10/4), Fröbel (6), Werning (2), Braun (1), Fischbeck (1), Reithage (1), Appelmann (1), Bode, Zanghi, Hesse.

Mennighüffen: Triantafillou - Kröger (10), Büschkenfeld (10/6), Krause (4), Bolte (4), Bextermöller (2), Peitzmeier (2), J. Köster, Damann.



Mit Haken und Ösen bekämpfen sich TV Verl und VfL Mennighüffen, Thomas Fröbel wirft den Siegtreffer.
Foto: Wolfgang Wotke